

Sehr geehrte Angehörige der Armee , meine Damen und Herren

Chers compatriotes, Mesdames et Messieurs

Cari amici Ticinesi, Signore e Signori

Caras audturas et auditurs, Ladies and Gentlemen

It is a great honor and privilege for me to be able to speak to you on Switzerland`s National Day. I should like to extend a warm welcome to the members of SWISSCOY in particular: all the best regards and wishes from the Swiss parliament- und für alle: Happy Birthday Switzerland!

Nous pouvons être fiers de notre pays et de notre histoire, et la fête nationale nous offre chaque année l`occasion de réfléchir à nos racines, nos traditions, notre identité at aussi à notre avenir. La raison de fêter la fête nationale est dans presque tous les pays la même : l`indépendance, la liberté.

Tatsächlich hatte in der Zeit der Bildung der Nationalstaaten im 19. Jahrhundert die Einführung von Nationalfeiertagen eine besondere Bedeutung, wollte man damit doch eine landesweit verbindende Identität schaffen, historische Mythen pflegen und damit das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken.

Questo sentimento di appartenenza e importante specialmente per la Svizzera e il Kosovo, in cui esseri umani di differenti lingue, culture e religioni vivono insieme.

Nicht nur auf dem Balkan, auch in der Schweiz pflegen wir Geschichtsschreibung und nationale Mythen, um den Zusammenhalt des Landes zu stärken-mit seinen verschiedenen Sprachen, Kulturen und Religionen und damit seiner bereichernden Vielfalt.

Wenn in der Schweiz heute Höhenfeuer entzündet werden, die Nationalhymne erklingt und auf die bewegte Schweizer Geschichte

zurückgeblickt und die nicht minder bewegte Schweizer Aktualität kommentiert wird, dann erinnert sich unser Land an zentrale Werte und Fundamente unserer Staatsordnung wie Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.

Diese Werte sind mit ein Grund für die Erfolgsgeschichte unseres kleinen Landes mitten in Europa-ein Erfolg, der im dramatischen Kontrast zu den aktuellen Geschehnissen in unserem näheren oder weiteren Umfeld steht. Ich denke da etwa an die explosive Situation in der Ostukraine-die Schweiz versucht auch dort, über ihren Vorsitz der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) zur Konfliktbeilegung beizutragen. Ich denke an die kriegerischen Spannungen im mittleren Osten zwischen Israel und Palästina, oder aber an das unermessliche Leid, das seit Jahren die Zivilbevölkerung in Syrien, nun zum Teil auch im Irak trifft.

Wir erinnern uns aber in diesen Tagen auch an den Ausbruch des ersten Weltkrieges vor hundert Jahren. In jenem Hochsommer 1914 zogen Heerscharen von jungen Männern begeistert in den Krieg-vier Jahre später waren Millionen von Menschen tot, entstellt oder schwer traumatisiert. Heute ist es für uns in Europa nicht mehr vorstellbar, dass von diesem Kontinent noch Krieg ausgehen könnte-das ist die grosse Leistung der europäischen Integration, eine Leistung, die gerade in der Schweiz immer wieder in Vergessenheit gerät. Der Umkehrschluss allerdings, dass damit jede Kriegsgefahr für Europa getilgt wäre, ist blauäugig. Unsere demokratisch legitimierten Werte zu verteidigen gegen Kräfte, die die Sprache der Gewalt, der Spaltung und der Unfreiheit sprechen, dient daher auch der eigenen Sicherheit.

Und wir erinnern uns an diesem ersten August 2014 daran, dass die glückliche Situation der Schweiz nicht selbstverständlich ist. Unser kleines, rohstoffarmes Land ist von der Geschichte nicht ausersehen worden, eines der wirtschaftlich erfolgreichsten Länder der Welt zu werden. Die Schweiz war nicht nur im Mittelalter, sondern bis weit in

die Neuzeit ein armes Land, eine durch Berge und Hügel geprägte Gemeinschaft. So suchte man das Glück in der ganzen Welt: früher Schweizer Exportschlager waren ja die Söldner; später sind ganze Familien aus der Schweiz emigriert, um sich als Landarbeiter zu verdingen. Heute ist die moderne Schweiz nicht zuletzt auch auf Grund des Friedens in Europa ein dynamisches, wirtschaftlich erfolgreiches Land geworden, das von ausserordentlichen Innovationen, Produkten und Dienstleistungen und seinen hohen Investitionen in Bildung und Forschung lebt.

Das dies so bleibt, bedingt, dass wir zu unseren demokratischen Grundwerten, aber auch zur Stabilität unserer politischen und gesellschaftlichen Institutionen Sorge tragen und unsere Offenheit und Integrationskraft beibehalten. Die Offenheit zeigt sich zum Beispiel daran, dass die Schweiz deutlich mehr als andere Länder vom Aussenhandel lebt. Ungefähr die Hälfte der 1000 grössten Schweizer Firmen erarbeiten mehr als drei Viertel ihres Umsatzes im Ausland; Schweizer Firmen beschäftigen ungefähr die Hälfte ihrer Mitarbeitenden im Ausland. Und Sie wissen es: ein Viertel unserer Wohnbevölkerung stammt aus dem Ausland; bei mehr als einem Drittel unserer Einwohner stammt mindestens ein Elternteil aus dem Ausland.

Und was bedeutet das nun für unseren 1. August hier in Pristina?

Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit lassen sich nicht verordnen, aber sie lassen sich vorleben. Und wenn in der innenpolitischen Debatte zur Zeit der Wert des Völkerrechts klein oder gar schlecht geredet wird, will ich daran erinnern, dass gerade Staaten wie die Schweiz davon profitieren, dass internationale verlässliche Spielregeln bestehen und nicht einfach das Recht des Stärkeren durchgesetzt wird-und das gilt ganz besonders auch für den Kosovo.

Deshalb freue ich mich so besonders, heute mit Ihnen zusammen den Nationalfeiertag zu begehen-mit Ihnen, die sich freiwillig in den

Dienst der Schweizer Armee hier im Kosovo zur Verfügung gestellt haben. Die SWISSCOY ist die wichtigste Visitenkarte der Schweizer Armee im Ausland und Ihre wertvolle Arbeit wird hier in der Region, von den anderen europäischen Staaten und von der ganzen Schweiz sehr geschätzt.

Das ersehen Sie auch daraus, dass das Schweizer Parlament fast einstimmig die Fortführung des Einsatzes der SWISSCOY in der multinationalen Kosovo Force (KFOR) bis am 31. Dezember 2017 beschlossen hat. Die SWISSCOY ist seit 1999 als Teil der KFOR im Kosovo im Einsatz und leistet seit 2002 ihren Dienst bewaffnet. Seit Beginn des Einsatzes haben rund 5`400 Angehörige der Armee freiwillig ihren Beitrag zu den Stabilisierungsbemühungen der internationalen Gemeinschaft geleistet. Das Interesse der Schweiz an einem gewaltfreien Kosovo ist unverändert hoch, da die Stabilität des Westbalkans unmittelbar mit der Sicherheit der Schweiz verbunden ist. Fast zehn Prozent der Kosovaren leben in der Schweiz und wenn der Kosovo wieder unruhig werden sollte, kann dieser Anteil unter Umständen wieder ansteigen.

Sie alle leisten einen Einsatz hier in einer Gesellschaft, deren junge Generation bereits in ihrer Kindheit und Jugendzeit die Entbehrungen und Gräuel eines Krieges erleben mussten. Solche Wunden heilen nur langsam und Narben bleiben für immer zurück. Aber Sie tragen mit Ihrer täglichen Arbeit ganz konkret dazu bei, dass die Region stabil bleibt, dass Wunden schneller heilen, dass die Menschen Hoffnung auf eine friedliche und bessere Zukunft entwickeln und ihr Schicksal wieder selber in die Hand nehmen wollen.

Sie und ich, wir gehören zu jenen glücklichen Generationen, die nie Krieg in unserer Heimat oder in unserer unmittelbaren Umgebung erleben mussten. Dank Ihrem Einsatz soll die Erfahrung des Friedens, der Freiheit, der Chance zur Vermehrung des Wohlstandes auch der jungen Generation hier im Kosovo zugutekommen. Sie geniessen aber auch das Vertrauen der älteren Generation, die Diktatur, Krieg

und Vertreibung erfahren hat. Auch diesen Menschen geben Sie mit Ihrer täglichen Arbeit Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Damit leisten Sie auch einen Beitrag zu dem, was die Präambel zu unserer Bundesverfassung besagt:

„Im Willen, den Bund der Eidgenossen zu erneuern; gewiss, dass frei nur bleibt, wer seine Freiheit gebraucht; und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen; eingedenk der Grenzen aller staatlichen Macht, und der Pflicht, mitzuwirken am Frieden der Welt.“

Ich danke Ihnen herzlich und mit grossem Respekt für den Einsatz, den Sie hier leisten. Ich wünsche uns allen einen schönen ersten August!